

Willy verstand sofort, daß es seine Absicht war, das Fahrzeug in die Luft zu sprengen. Kein Augenblick war zu verlieren. Er stürzte fort, eilte über die Treppe hinauf, sprang auf das Hinterdeck und von diesem kopfüber in die See. Noch war er nicht an der Oberfläche aufgetaucht, als er einen fürchterlichen Krach hörte und fühlte, so daß seine Sinne schwanden.

### Siebenzehntes Kapitel.

## Wiedersehen.

**W**ir verließen unsern Helden im Zustande der Bewußtlosigkeit. Wenn ein Schiff explodirt, so bewirken die Gase, die sich plötzlich aus dem Pulver entwickeln, einen ebenso plötzlichen Stoß nach allen Seiten hin und nicht weniger nach unten als nach oben. Es war ein halbes Wunder, daß Willy demselben nicht erlag. Als er wieder ein wenig zu sich kam, schwebte ihm nur noch eine matte Erinnerung vor, als sei er wie von einem Keulenschlage getroffen, dann vom Wirbel des sinkenden Schiffes niedergezogen und endlich unter Trümmern und Leichen umhergestoßen und aufwärts getrieben worden. Hier sah er das Licht der Sonne wieder, holte Athem aus tiefer Brust und befand sich, angeklammert an eine Planke, in einer Art Wirbel, in welcher die Bruchstücke des Wracks durcheinander rollten.

So verblieb er einige Minuten, während seine volle Erinnerung wiederkehrte. Er schaute um sich und bemerkte in der Nähe den „Pfeil“, halb abgetakelt und zerschossen. Ein Viertelmeile davon schwamm der „Vulkan“, so sauber und frisch, als wäre er eben erst aus der Hand des Baumeisters gekommen. Er gab dem Schooner ein Signal, welches beantwortet wurde. Umsonst aber blickte Willy nach diesem hin in der Hoffnung, daß derselbe ein Boot niederlassen werde, um zu retten, was zu retten noch möglich war. Allerdings hatte die Fregatte ihm das Signal dazu ertheilt, er hatte aber darauf erwidert, daß keins seiner Boote schwimmfähig sei. So ließ denn der „Vulkan“ ein Boot nieder, welches Willy auf sich zurudern sah.